



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

40. Welcher Gestalt der Leichnam behandelt/ und begraben worden: und  
von dem grossen Zulauff deß Volcks/ das ihn zu verehren kommen ist

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

de daseibst/ also verliesse er den Krancken/ jedoch in solchem  
 Trost und Freuden/ daß er seine gar betrübte Frau zu sich  
 beruffen/ und ihro angezeigt/ was massen er nunmehr keine  
 Forcht hätte von selbiger Kranckheit zu sterben / weil der  
 Bruder Franciscus kommen wäre ihn zu besuchen; dahero  
 hätte er ein festes Vertrauen auff Gott und die Fürbitte  
 Francisci, daß ihm die vorige Gesundheit solle zu theil wer-  
 den/ ist auch also geschehen; sintemaln er sich alsobald besser  
 befunden/ und in wenig Tagen ganz gesund worden. Dis  
 alles hat der Herz Secretarius selbst mit gar danckbarem  
 Gemüht mir erzehlt; darauf dan/ wie kräftig bey Gott die  
 Fürbitte der Heiligen und dero selben Heiligthumben an-  
 dächtige verehrung seye/ gnugsam erhellet; weil durch beyder  
 Theil vermittelung vorbesagter Secretarius seine Gesund-  
 heit erhalten/ zu dem wird auch durch beyde Theil die ewige  
 Glori des gottseligen Bruders Francisci bekräftiget.

### Das 40. Capitel.

Welcher Gestalt der Leichnam behandelt und  
 begraben worden / und von dem grossen Zulauff des  
 Volcks / das ihn zu verehren kommen ist.

**I**n wollen wir seine Seel der herrlichen Glori / wel-  
 che sie in diesem Leben erworben hat / in ihrer ewiger  
 Ruhe genießten lassen / und den Leichnam bis zum Grab be-  
 gleiten. Selbige Nacht / als er verschieden / haben der P. Vi-  
 carius und zwey andere Brüder seinen Leib nach Brauch  
 des Ordens also zugerichtet / wie er solte begraben werden;  
 unter dessen haben sie vermercket / daß die unterscheidliche  
 an ihm gebräuchte Arzneyen und Salben gar keinen bösen  
 Geruch / wie sonst pflegte zu geschehen / von sich gaben /

sondern verspürten hingegen einen gar lieblichen Geruch  
 so machte auch der todte Leichnam den jenigen / so ihn  
 handelten und bey ihm wachten / keine Forcht / oder Gra  
 sen / wie sonst geschieht ; sondern man empfunde bey ihm  
 einen sonderbaren Trost / also zwar / daß auch einiger so  
 darzu angeordnet worden der Bertröstung und Anmüthi  
 keit halber bey ihm verblieben Weil aber die Vorsteher  
 Sorgen waren / daß auff das Geschrey seines Todes  
 mächtiger Zulauff des Volcks / so ihn zu sehen begehrte  
 schehen würde daß man auch auß Begierd von seinen Ge  
 chren etwas zu haben ihm die Glieder so wohl / als auch  
 Kleider zerschneiden / und die unrühige Andacht des Volcks  
 allen Widerstand verachten würde ; derhalben hat man  
 in die grosse Capel / welche mit starckem eysernen Gegr  
 wohl versehen war / gelegt ; er war mit seinem Habit be  
 det / und lage in einer unbedeckten todten Kist / solcher  
 stalt / daß man ihn sehen / aber nit berühren konnte. Diß alle  
 ist als eine nothwendige Sach wohl angeordnet worden  
 dan so bald sein Tod kundbar worden / war ein solcher Zu  
 lauff deren / so ihn als einen Heiligen begehrten zu verehren  
 und war auch in der That die Verehrung / so alles Volk  
 klein und groß ihm erzeigte / also ungewöhnlich / daß man  
 nit beschreiben kan ; es wäre gar frembd zu sehen / die Kirch  
 nit allein / sondern auch die Straß ware limer voll des  
 Volcks / und namm auch der Zulauff im geringsten nit ab  
 inmassen nicht allein auß der Statt / sondern auch von den  
 umbligenden Dertheren die Leuth hinzu gelauffen kamen  
 ihn zu verehren Als auch ein so grosse Menge Volcks auß  
 che Tag lang zusammen gelauffen / hat man doch keine  
 Bedruff oder unordnung unter dem Volck verspüren kon  
 nen. Die Vorsteher hätten zwar gerne mit dem Leichnam

in der Stille verfahren/gedachten auch von des Verstorbenen Sachen nichts rauben zu lassen; ist aber unmöglich gewesen; weil unter anderen gar fürnehme Leuth dergleichen begehrten/denen man auch ihre Bitt nicht abschlagen konnte; ein jeder namm / oder risse hinweg / was ihm möglich war zu erhaschen. Man thäte zwar das gemeine Volck / nach möglichkeit. behindern/dannoch hat man zu drey malen seinen Habit erneuereu müssen; Zu deme ist auch denckwürdig / daß / als einige fürnehme Matronen sampt ihren Töchtern und CammerMägden zum Begitter hineingelassen worden/sie den todten Leichnam nicht allein mit ihren Händen und Rosenkränzen anrührten / sondern auch seine Füße mit ihren Leßzen nit ohne sonderbare Andacht küßten/in Meynung hierdurch des Verstorbenen Heiligkeit erwan theilhaft zu werden / da sonst das Weiber Geschlecht die todten Körper nit ohne Grausen und Schrecken pflegen anzuschawen/wil geschweigen anzurühren; diesem unerachtet ist jezbesagter Matronen Andacht in so weit fortgeschritten / daß eine auß den Fürnehmsten sich nit hat begnügen lassen ihme die Fuß zu küßen/sondern hat ihme auch einen Theil von einem Zehen sampt dem Nägel abgebissen/dan sie wolte ohne Heilighumb nit abweichen.

Am folgenden Tag nach seinem Todt / nembslich am Montag/so der dritte Weynachts Tag gewesen/wolten ihn die Vorsteher zur Erden bestättigen; aber das inständige bitten gar vornehmer Leuten / daß man ihnen nit also eilend die Bertröstung den heiligen Leichnam anzuschawen und zu verehren benehmen solte/hats behindert. Zu deme ware auch der immerwehrende Zulauff und Andacht des Volcks also groß / daß man von einem Tag zum andern bis auff den Freytag die Begräbnus hat auffschreiben müssen. Es

bekannt auch etliche vornehme Herren / welche sonst in  
Andacht nit leichtsam pflegten zu rühmen / daß in anschau  
ung des verstorbenen eine so inbrünstige Andacht und Ver  
eröstung ihnen ertheilet würde / daß sie von ihm nit abtre  
cken könnten ; ihrem heiligen fürwils ware auch nit genug all  
Tag ihn zu besuchen / sondern seynd auch täglich zwey oder  
drenmahl dahin zu kommen angetrieben worden ; und ob  
woll der Todteleichnam so viele Tag vorgestellt worden /  
doch am letzten Tag ein so grosser Zulauff gewesen / wie  
am ersten.

Wir wollen unter so vielen Zeugen / welche den Leich  
nam Francisci besucht haben / den Herren March. Br  
fen von Aunnon Ignarium de Velasco anhören / der  
seiner erklärung also sagt : Als ich an einem Wo  
gen Zeitung bekommen / daß man des gott  
seligen Bruders Francisci Leichnam begre  
ben wurde / bin ich sampt meiner Ehegelieb  
ten der Marchgraffin zum Closter gangen  
und hab den Leichnam gleichsam schlaffen  
befunden / mit röthiger Farb / klaren und  
lieblich eröffneten Augen / der Mund aber  
ware zu / und das Angesicht frölich / die Glied  
massen waren nicht steiff oder hart / sondern  
beugsam und bewegsam / und hatte seine Ge  
stalt eine beschaffenheit / wie eines lebenden  
Menschen ; man konte auch keinen unange  
nehmen Geruch an ihm verspüren / sondern  
viel mehr einen solchen / wie an dem heilig  
thum gemeinlich wird verspüret : an sel  
bigem Tag war auch ein mächtiger Zu  
lauff / von vornehmen Leuthen beyder Ge  
schlechtern

schlechts Mann und Weibs-Bilder / von  
 Geist und Weltlichen und gemeinem Volck:  
 Ich sahe daß schier alle sambt auß gutem Her-  
 zen sich nach der Erde neigten / ihm die  
 Füße wie auch die Hände und das Angesicht  
 zu küssen / daß sie auch ihre Rosenkränze an  
 ihn berührten / und stücklein von seinem Habit,  
 nach aller möglichkeit abschnitten. Ich kans  
 auch bezeugen / daß dieselbe fünff Tagen / da  
 der Leichnamb öffentlich vorgestellt ware /  
 eine grosse Menge / von Manns und Weibs-  
 Geschlecht / von allerhand geistlichen mit  
 grosser Macht und Andacht hinzutritten /  
 ihm die Füße zu küssen / und seine Vorbür zu  
 begehren. Die andere Nacht aber ist der  
 Leichnamb zwischen holzenen stangen einge-  
 schlossen gewesen / damit er nit von dem  
 Volck / auß Begierd von seinem Heiligthum  
 etwas zu haben / zerschritten würde. Ich  
 aber ware inwendig des Segitters / und hab  
 mit eigener Hand / einen guten Theil von sei-  
 nen Kleidern abgeschnitten / und hab die  
 stücklein unterschiedlichen Personen außge-  
 theilet; hab auch auß vieler Leuten anhalten /  
 eine grosse Anzahl Rosenkrantz an den Leich-  
 namb angerühret; im zurück nehmen aber /  
 küßet ein jeder mit sonderbahrem Glauben  
 und Andacht / und weinenden Augen seinen  
 Rosenkrantz; dieß geschah in bey seyn vieler  
 und vornehmer Prälaten und Geistlichen.  
 Dieß ist des Marck-Graffen Zeugnis.

Wäre also bey allen ein solche Andacht / daß wann schon der Leichnam biß auff heutigen Tag wäre vorgestellt worden / hätten doch die Leute ihn zu besuchen und zu verehren mit abgelassen. Nun aber war es einmahl Zeit den Todten zu begraben / in deme der übermässiger zulauff dem Kloster mit unruhe gar überlästig ware. Daher ward beschlossen am 31. Christmonats obbesagten Jahrs auff den frentag die Begräbnus anzustellen. Viele vornehme Leuten / so woll der Geistlichen als Weltlichen seynd zu dieser Begräbnus zu sammen kommen ; Jederman sahe mit höchster verwunderung die Gestalt eines lebenden Menschen an dem verstorbenen gottseligen Bruder ; und bezeugten die Gegenwärtige ihre sonderbahre Andacht mit allem mit Worten / sondern auch mit heißen Thränen. Der Herr Franciscus Caravajal des Erz-Bischoffen Vicarius hat das Ampt der hohen Mees gehalten; und hat auch P. Didaucus von Jesu Diffinitor eine lange Sermon von des abgelebten Lob gehabt; Nach dessen vollendung ist der Todten Kist zugemacht / und in die Grube des neben Altars auff der linken Seiten in der grosse Capellen hinab gelassen worden / damit er hernacher zu gelegener Zeit könnte auffgehohlen werden / welches alles jetztbesagter weisen mit ohne sonderbare Erawrigkeit des gegenwärtigen Volcks ist vollbracht worden. Viele aber so woll Welt- als auch Geistlichen habens rathsam zu seyn erachtet / ehe das Grab vermauret würde / eine zusammenkombst von Leibargen oder Doctoren der Medicin / und auch von Wundargen anzustellen / damit also die ungewöhnliche eigenschafften des todten Leichnamts möchten erörtert werden ; ist derhalben an selbigem Abend der obbesagte Herr Vicarius sambt seinem Notario dahin kommen / und in Gegenwart

des

des Licentiaten Vergara, wie auch des Archidiaconi von Madrid/und etlicher vornehmen Herren und Königlichen beampten / hat man zween Doctoren der Medicin und zween Wundtärzten kommen lassen; folgens ist die besichtigung des Todten Leichnambs gehalten und geurtheilt worden / daß die weiche und gebeuchsamkeit der Glieder als auch die Farbe und der Geruch/ und zwar so vieler Tzagen/nit leichtsam an andern todten Leibern gefunden werden/und weil diese eigenschafften nicht Natürlich / könten sie anders nit urtheilen / als daß sie übernatürlich und miraculöß seyen. Nach vollendter erklärang ist das Grab vermauret worden. Am folgenden Montag haben sich der P. Prior und die Conventualen der beschuhten Carmeliten in unserer Kirchen eingefunden/daselbst unserm Br. Francisco als einem Geistlichen ihres Ordens/ eine sonderbahre Begängnus zu halten; Demnach dan der P. Magister Egidius ein von gelehrtheit und sonderbahren Tugenten berühmter Mann/ eine vorreffliche Predig gehalten/haben sie diese Begängnus ganz hochfeyrllich und mit sonderbahrer Andacht verrichtet. Die Collegial Kirch zu Complut hat gleicher weise zu dergleichen Begängnus sich verbunden zu seyn erachtet; demnach sie dan unseres Br. Francisci Tod vernohmen/ haben sie ihn gar hochfeyrllich geehret: fast die ganze Stadt hat sich bey dieser Begängnus finden lassen/und hat auch unser P. Michael de Iesu, eine vorreffliche Predig nit ohne grosse begniung und aufferbawung aller Zuhörer daselbst gehalten.

Das